Bürgel

Die Tonwarenfabrik C.A. Schack

Im Rahmen der Ausstellungsreihe „Töpferspuren in Bürgel“ erforscht und dokumentiert der Förderkreis „Keramik-Museum Bürgel und Dornburger Keramik-Werkstatt e.V.“ die Geschichte einzelner Töpfereien und ortsansässiger Keramiker. Über 70 Jahre haben Produkte der Tonwarenfabrik und Kunsttöpferei C.A. Schack das Profil Bürgeler Keramik mitgeprägt. Die Palette reichte von der sogenannten Luxuskeramik bis hin zum Gebrauchsgeschirr, von aufwändig dekorierten Prunkgefäßen des Historismus über schlichtere Henkelvasen mit Laufglasuren bis hin zu alltäglich benutzten Tassen und Tellern mit traditioneller Schlickermalerei (Bilder 1 und 2).

1877 begann **Carl Albert Schack** in der Bürgeler Hintergasse eine eigene Manufaktur einzurichten, die „Tonwarenfabrik – Kunstkeramik C.A. Schack“, die möglicherweise bis 1883 gemeinsam mit Franz Eberstein betrieben wurde. Auf dem Fabrikgelände wurde 1881 der staatlich geförderte Bau eines 18 m hohen kohlebefeuernden Rundofens zur gemeinschaftlichen Nutzung durch Bürgeler Töpfereien ausgeführt. 1891 übernahm **Karl Otto Hermann Schack** die Geschäftsführung und wurde 1899 durch Erbvertrag alleiniger Firmeninhaber. **Henry van de Velde** wurde 1905 von der Weimarer Staatsregierung aufgefordert, „Entwürfe zu Gebrauchsgegenständen für den Kunsttöpfereibesitzer Karl Schack zugänglich zu machen“. 1920 trat **Werner Schack** nach seiner Ausbildung an der Fachschule in Höhr ins Unternehmen ein. Seine Ehefrau **Dora Schack** übernahm 1941 die Geschäftsführung, nachdem mit dem Tod von Karl Otto Hermann Schack der Betrieb auf die vier Kinder übergegangen war. Nach Überführung 1949 in Volkseigentum scheiterte 1950 trotz bester Auftragslage eine Neuausrichtung des Unternehmens als OHG völlig und führte binnen Jahresfrist in die Insolvenz. Nach Abschluss des Konkursverfahrens erwarb 1955 Töpfermeister Viktor Hermann Louis Greiner Grundstück und Werkstatt.

In einer Bewertung der Keramik der Tonwarenfabrik C.A. Schack hob Museumsleiter **Dr. Ulf Häder** hervor, dass die Fabrik sowohl

Bild 2
Pokal Form 321

für den Übergang des am Ort so traditionsreichen Handwerks in kunstgewerbliche Produktionsformen als auch die Bewahrung desselben in der fabrikmäßigen Herstellung stand. Auf dieser Grundlage konnten die Erzeugnisse einerseits auf die Anforderungen des gehobenen Marktes nach der Gründerzeit, also den Stil des Historismus, eingestellt und dann in den beiden Jahrzehnten vor und nach der Jahrhundertwende für die künstlerische Moderne geöffnet werden. Dabei blieb immer ein hoher Anteil handwerklicher Arbeiten auszuführen, so dass die Erzeugnisse trotz serieller Fertigung durch die Handarbeit und den großen Variantenreichtum der dabei ausgeführten Dekore den Charakter des handwerklichen Unikats behielten. Andererseits gelang es sicherlich auch auf Grund der Erhaltung dieser handwerklichen Kompetenzen – bei wiederum veränderten Marktbedingungen – zu den traditionellen Produktionsmethoden der Fertigung auf der Drehscheibe und zu den mit dem Malhörnchen ausgeführten Schlickerdekoren zurückzukehren. Die Tonwarenfabrik C.A. Schack stellt damit nicht nur eines der interessantesten Phänomene in der Bürgeler Töpfergeschichte, sondern die vielleicht wandlungsfähigste Manufaktur dieses regionalen Zentrums der Keramikherstellung dar.

Das Jahr 1881 schien eine wichtige Zäsur in der Anerkennung der neuen Produkte darzustellen. Die neue Kunstkeramik aus Bürgel und damit auch die Produkte von C.A. Schack feierten auf der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Halle nicht nur einen ersten Triumph durch die Verleihung einer Silbermedaille – dort wurde die Bürgeler Keramik überhaupt erstmals von der Öffentlichkeit entdeckt und sofort mit ungeteiltem Beifall aufgenommen. Mit den neuen Produkten hatte sich auch eine neue Vertriebsform herausgebildet: Kunstkeramik wurde nicht mehr nur auf dem Töpfermarkt verkauft, sondern auch auf Messen präsentiert und von Händlern geordert.

Die kürzlich beendete Ausstellung wurde begleitet durch eine reich illustrierte Publikation zu Töpferspuren in Bürgel 5: „Die Tonwarenfabrik C.A. Schack“, bearbeitet von Dr. Ulf Häder unter redaktioneller Mitarbeit der Nachfahren **Eckhard** und **Stephan Schack** und herausgegeben vom Förderkreis Keramik-Museum Bürgel und Dornburger Keramik-Werkstatt e.V.

F. Kerbe

Bild 1
Doppelhenkelvase
Form 169

(Bildnachweis: Keramik-Museum Bürgel)